

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hedda Gabler

Ibsen, Henrik

Leipzig, [1891]

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85271)

Hedda (geht durchs Zimmer). Nun — eines habe ich doch auf jeden Fall, woran ich mich inzwischen erheitern kann. Tesman (freudbestrahlend). Gott sei Lob und Dank! Und was ist denn das, Hedda? Wie?

Hedda (in der Thür, sieht ihn mit unterdrücktem Hohn an). Meine Pistolen — Jörgen.

Tesman (in Angst). Die Pistolen?

Hedda (mit kaltem Blick). General Gablers Pistolen. (Durch das Hinterzimmer links ab.)

Tesman (eilt an die Thür und ruft ihr nach). Gott erbarme sich, liebste Hedda — rühr doch die gefährlichen Dinger nicht an! Mir zu Liebe, Hedda! Wie?

Bweiter Aufzug.

Zimmer bei Tesmans wie im ersten Aufzug.

Das Klavier ist entfernt und an seiner Stelle steht ein eleganter, kleiner Schreibtisch mit Bücherbrett. Neben dem Sofa links befindet sich ein kleinerer Tisch, auf welchem in einem offenen Pistolenkasten ein Revolver liegt. Von den vielen Blumenbouquets steht nur noch dasjenige von Frau Lovleb vorn auf dem größeren Tisch. Es ist Nachmittag.

Erster Austritt.

Hedda umgelleibet und in Empfangstoilette steht an der offenen Glashthür und ladet einen Revolver, demjenigen gleich, der in dem Pistolenkasten auf dem Schreibtisch liegt. Später Gerichtsrat Brack.

Hedda (steht in den Garten hinunter und ruft). Noch mal guten Tag, Herr Rat!

Brack (aus einiger Entfernung von unten). Gleichfalls, Frau Tesman!

Hedda (hebt die Pistole und zielt). Setzt erschieße ich Sie, Herr Rat!

Brack (ruft von unten). Nein, nein, nein! Zielen Sie doch nicht gerade auf mich!

Hedda. Das kommt davon, wenn man hintenherum geht (Sie schießt.)

Brack
Hedda
Brack
poffen!
Hedda
Brack
einen le
— trei
Sie de
Hedda
Brack
lauben
der hie
wir de
legt den
haben
Hedda
daß ich
Brack
Hedda
unsere
Brack
Hedda
Gleich
Er hat
Brack
dumm
Hedda
Brack
Hedda
nieman
in mei
Brack
durch d
Hedda
Brack
Hedda
— und
so bald

abe ich doch
eikern kann.
Dan! Und

a an). Meine

osen. (Durch

Gott erbarme
Dinger nicht

uf zug.

ein eleganter,
a links befindet
n Pistolenkasten
sieht nur noch
n Tisch. Es ist

er offenen Glas-
in dem Pistolen-
brat Brak.

och mal guten

ichfalls, Frau

ge ich Sie, Herr

zielen Sie doch

tenherum geht

Brak (näher). Sind Sie ganz von Sinnen —!
Hedda. Mein Gott — habe ich Sie vielleicht getroffen?
Brak (immer noch draußen). Lassen Sie doch die Narrens-
poffen!

Hedda. Kommen Sie doch herein, Herr Rat!

Brak (wie zu einer Herrengeellschaft umgeleibet, über dem Arm
einen leichten Paletot, tritt durch die Glasthür ein). Zum Teufel
— treiben Sie den Sport noch immer? Auf was schießen
Sie denn eigentlich.

Hedda. Ach, ich schieße nur so in die Luft.

Brak (nimmt ihr den Revolver vorsichtig aus der Hand). Er-
lauben Sie, gnädige Frau. (Er sieht sich den Revolver an.) Ach
der hier — den kenne ich wohl. (Er blinzt umher.) Wo haben
wir den Kasten? Na, hier! (Er tritt an den kleinen Tisch links,
legt den Revolver in den Kasten und macht ihn zu.) Denn heute
haben wir genug von dem Spaß.

Hedda. Ja, in Gottes Namen, womit wollen Sie denn,
daß ich mich beschäftigen soll?

Brak. Haben Sie gar keine Besuche gehabt?

Hedda (schließt die Glasthür). Nicht einen einzigen. Alle
unsere Intimen sind wohl noch auf dem Lande.

Brak. Und Tesman ist vielleicht auch nicht zu Hause?

Hedda (schließt den Pistolenkasten in die Schreibschlabe). Nein.
Gleich nach dem Speisen ist er zu den Tanten gelaufen.
Er hat Sie nicht so früh erwartet.

Brak. hm — das hätte ich denken können. Das war
dumm von mir.

Hedda (wenbet den Kopf und sieht ihn an). Weßhalb dumm?

Brak. Ja, dann wäre ich noch — früher gekommen.

Hedda (geht durchs Zimmer). Dann hätten Sie überhaupt
niemand getroffen. Denn nach dem Mittagessen war ich
in meinem Zimmer und kleidete mich um.

Brak. Und da ist auch gar keine kleinwinzige Thürspalte,
durch die man hätte verhandeln können?

Hedda. Sie haben ja vergessen, eine machen zu lassen.

Brak. Das war ebenfalls dumm von mir.

Hedda. Nun, dann müssen wir uns also hier niederlassen
— und warten. Denn Tesman kommt gewiß noch nicht
so bald.

Brack. Ja, ja, du lieber Gott, ich will geduldig sein.

Hedda (setzt sich in die Sofaecke).

Brack (legt seinen Paletot über die Lehne des nächsten Stuhls und setzt sich, den Hut in der Hand behaltend).

(Kurze Pause.)

Beide (sehen einander an).

Hedda. Nun?

Brack (in demselben Tone). Nun?

Hedda. Ich habe zuerst gefragt.

Brack (beugt sich ein wenig vor). Lassen Sie uns gemütlich miteinander plaudern, Frau Hedda.

Hedda (lehnt sich weiter zurück). Dünkt es Sie nicht eine ganze Ewigkeit, seitdem wir zuletzt miteinander gesprochen? Das bisshen von gestern Abend und heute früh — rechne ich für nichts.

Brack. Aber so unter uns? Unter vier Augen meinen Sie?

Hedda. Ja. So ungefähr.

Brack. Jeden einzigen Tag habe ich gewünscht, daß Sie nur erst wieder glücklich zu Hause wären.

Hedda. Und ich habe wahrlich während der ganzen Zeit dasselbe gewünscht.

Brack. Sie? Wirklich, Frau Hedda? Und ich, der ich glaubte, daß Sie sich so prächtig auf der Reise amüsierten!

Hedda. Ja, das können Sie glauben!

Brack. Aber das schrieb Tesman doch beständig.

Hedda. Er? Ja, er findet nun einmal, daß man sich nichts Schöneres denken kann, als in Büchersammlungen herumzustöbern — und alte Pergamentblätter abzuschreiben — und was es sonst sein mag.

Brack (ein wenig boshaft). Na, das ist ja sein Beruf auf dieser Welt. Zum Teil wenigstens.

Hedda. Das ist es allerding's. Und da kann man schon — Aber ich! Ach nein, lieber Nat, ich habe mich gräßlich gelangweilt.

Brack (teilnehmend). Ist dem wirklich so? In vollem Ernst?

Hedda. Ja, das können Sie sich doch denken! So ein ganzes halbes Jahr keinen Menschen zu treffen, der auch nur ein bisshen was von unserem Kreise weiß. Mit dem man über die eigenen Angelegenheiten reden kann.

Brack

empfind

Hedda

Brack

Hedda

sammen

Brack

— zu c

Hedda

Brack

mich d

Hedda

Brack

Hedda

gnügen

Brack

liebt?

Hedda

Brack

Hedda

selbst v

hören

Brack

Hedda

im Mi

Brack

soll ich

Hedda

sind, n

Brack

Hedda

Brack

Hedda

Meine

das w

Brack

Hedda

(an.) U

daß er

ndig sein.

Brak. Nein, nein — das würde auch ich als Entbehrung empfinden.

n Stuhls und

Hedda. Und was das aller unerträglichste ist —

Brak. Nun?

Hedda. Immer und ewig mit — ein und demselben zusammen sein zu müssen —

Brak (nicht beifällig). Früh und spät — ja. Denken Sie — zu allen möglichen Zeiten.

s gemüthlich

Hedda. Ich sage: immer und ewig.

ht eine ganze

Brak. Mag sein. Aber mit unserm braven Tesman dünkt mich doch, daß man —

ochen? Das

Hedda. Tesman ist — ein Fachmensch, Bester.

— rechne ich

Brak. Das ist nicht zu leugnen.

meinen Sie?

Hedda. Und mit Fachmenschen reisen ist absolut kein Vergnügen. Auf die Dauer wenigstens nicht.

ht, daß Sie

Brak. Nicht einmal — mit dem Fachmenschen, den man liebt?

ganzen Zeit

Hedda. Uh! — Gebrauchen Sie doch nicht das fade Wort!

ich, der ich

Brak (lacht). Was nun, Frau Hedda!

e amüsierten!

Hedda (halb lachend, halb ärgerlich). Ja, Sie sollten es nur selbst versuchen! Früh und spät von Kulturgeschichte reden hören —

ndig.

Brak. Immer und ewig.

daß man sich

Hedda. Ja, ja, ja! Und dann das mit der Hausindustrie im Mittelalter! Das ist nun das allergräßlichste!

rsammlungen

Brak (sieht sie forschend an). Aber sagen Sie mir — wie soll ich denn eigentlich verstehen, daß —? Um —

abzuschreiben

Hedda. Daß Jörgen Tesman und ich ein Paar geworden sind, wollen Sie sagen?

ein Beruf auf

Brak. Nun ja, drücken wir uns so aus.

an man schon

Hedda. Mein Gott, finden Sie das denn so seltsam?

be mich gräß-

Brak. Ja — und nein, Frau Hedda.

vollem Ernst?

Hedda. Ich hatte mich wirklich müde getanzt, lieber Brak. Meine Zeit war um. (Sie fährt leicht zusammen.) Uh nein — das will ich doch nicht sagen. Nicht einmal denken!

ufen! So ein

Brak. Dazu haben Sie auch wahrlich keinen Grund.

ffen, der auch

Hedda. O — Grund. (Sie sieht ihn gewissermaßen forschend an.) Und Jörgen Tesman — man muß ihm doch lassen, daß er in jeder Beziehung ein korrekter Mensch ist.

kann.

Brack. Korrekt sowohl als solide. Versteht sich.

Hedda. Und etwas eigentlich komisches kann ich auch nicht an ihm finden. Finden Sie das?

Brack. Komisch? Nein — das will ich nicht grade sagen —

Hedda. Nun? — Aber jedenfalls ist er doch ein außerordentlich fleißiger Sammler! Es kann daher leicht sein, daß er es trotzdem mit der Zeit noch weit bringt.

Brack (sieht sie ein wenig ungewiß an). Ich glaubte, Sie meinten wie die andern, daß ein besonders hervorragender Mann aus ihm würde.

Hedda (mit müdem Ausbruch). Ja, das that ich auch. — Und als er dann so mit aller Gewalt darauf ausging, mich durchaus versorgen zu wollen — Ich weiß nicht, weshalb ich es nicht hätte annehmen sollen?

Brack. Nein, nein. Wenn man es von der Seite betrachtet —

Hedda. Das war wirklich mehr, als wozu meine anderen Anbeter bereit waren, lieber Brack.

Brack (lacht). Ja, allerdings kann ich für all die anderen nicht bürgen. Was mich selbst aber betrifft, so wissen Sie wohl, daß ich stets einen — einen gewissen Respekt vor den Ehebanden gehegt habe. So im allgemeinen, Frau Hedda.

Hedda (scherzend). O ich habe mir in Bezug auf Sie wahrhaftig niemals Hoffnungen gemacht.

Brack. Alles was ich verlange, ist ein guter, vertrauter Umgangskreis, wo ich mit Rat und That zu Diensten stehen kann und aus- und eingehen darf, wie — wie ein erprobter Freund —

Hedda. Vom Ehemann, meinen Sie?

Brack (verbeugt sich). Aufrichtig gesagt — lieber von der Frau. Aber demnächst auch vom Manne, versteht sich. Wissen Sie — solch ein — sagen wir dreieckiges Verhältnis — ist im Grunde genommen eine große Annehmlichkeit für alle Teile.

Hedda. Ja, ich habe manches liebe Mal einen dritten Mann auf der Reise vermisst. Ah — so zu zweien im Coupé sitzen —!

Brack. Zum Glück ist die Hochzeitsreise jetzt überstanden —

Hedda
lang w
angekon

Brack
sich ein

Hedda
Brack

Hedda
Brack

Sie sag
Hedda

Brack
gern.

Zu Zw
Brack

Paar e
Hedda

Brack
Gebiete

Hedda
Brack

Hedda
Brack

Das I
Hedda

Hedda

Die Vo
Sitzhut

Ess
ordent

Wäger
hoch!

Verte
Brack

Hedda

Hedda (schüttelt den Kopf). Die Reise kann noch lang — sehr lang werden. Ich bin nur unterwegs an einer Haltestelle angekommen.

Brak. Nun, dann springt man heraus — und macht sich ein wenig Bewegung, Frau Hedda.

Hedda. Ich springe nie hinaus.

Brak. Wirklich nicht?

Hedda. Nein, denn es ist immer irgend jemand da, der —

Brak (lachend). Der einem auf die Beine sieht, wollen Sie sagen?

Hedda. Ja, allerdings.

Brak. Na, aber mein Gott —

Hedda (mit einer abwehrenden Handbewegung). Hab ich nicht gern. Dann bleibe ich lieber sitzen, wo ich nun einmal bin. Zu Zweien.

Brak. Nun, aber dann steigt der dritte Mann zu dem Paar ein.

Hedda. Ja, sehen Sie — das ist etwas ganz anderes!

Brak. Ein erprobter, verständnisvoller Freund —

Hedda. Unterhaltend auf allen möglichen anregenden Gebieten —

Brak. Und nicht eine Spur von Fachmensch!

Hedda (atmet hörbar). Das ist freilich eine Erleichterung.

Brak (hört die Eingangsthür öffnen und sieht verstoßen hind.). Das Dreieck ist geschlossen.

Hedda (halbblau). Und der Zug fährt weiter.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Tesman kommt im grauen Straßenanzug und weichem Filzhut durch das Vorzimmer, eine Menge ungebundener Bücher unter dem Arm und in den Taschen.

Tesman (geht an den Tisch vor dem Sofa). Puh, es hat mich ordentlich heiß gemacht, das alles zu schleppen. (Er legt die Bücher von sich.) Ich schwitze förmlich, Hedda. Nein, sieh doch! Sind Sie schon da, lieber Rat? Wie? Davon hat Berte gar nichts gesagt.

Brak (steht auf). Ich bin durch den Garten gekommen.

Hedda. Was bringst du da für Bücher?

Tesman (blättert darin). Einige neue Fachschriften, die ich notwendig brauche.

Hedda. Fachschriften?

Brack. Aha, Fachschriften, Frau Tesman.

Hedda und Brack (wechseln ein verständnisvolles Lächeln).

Hedda. Brauchst du noch mehr Fachschriften?

Tesman. Ja, liebe Hedda, davon kann man nie genug haben. Man muß alles verfolgen, was geschrieben und gedruckt wird.

Hedda. Ja, das muß man wohl.

Tesman (stübert zwischen den Büchern herum). Sieh mal — hier habe ich mir auch Ejlert Lövborgs neues Buch besorgt. (Er reicht es hin.) Hast du vielleicht Lust, hinein zu sehen, Hedda? Wie?

Hedda. Nein, ich danke. Oder — doch später vielleicht.

Tesman. Ich habe unterwegs ein bißchen darin geblättert.

Brack. Nun, was meinen Sie denn — als Fachmann.

Tesman. Mich dünkt, es ist merkwürdig ruhig gehalten. Früher hat er niemals so geschrieben. (Er sammelt die Bücher zusammen.) Setzt aber will ich das alles hineintragen. Es wird eine wahre Bombe, das aufzuschneiden! Und dann muß ich mich ein wenig umkleiden. (Zu Brack.) Wir brauchen doch noch nicht gleich zu gehen? Wie?

Brack. O bewahre, das hat noch lange keine Eile.

Tesman. Dann lasse ich mir also Zeit. (Er wendet sich mit den Büchern zum Abgang, bleibt jedoch in der Thür stehen und dreht sich um.) Es ist ja wahr, Hedda — Tante Zule kommt heute Abend nicht zu dir.

Hedda. Nicht? Vielleicht wegen der Geschichte mit dem Hut?

Tesman. Ach, weit entfernt. Wie kannst du so etwas von Tante Zule glauben? Denk mal —! Aber mit Tante Rina geht es so sehr schlecht, weißt du.

Hedda. Das thut es ja immer.

Tesman. Ja, aber heute sieht es besonders schlecht mit ihr, der Armsten.

Hedda. Dann ist es ganz in der Ordnung, daß die andere bei ihr bleibt. Ich muß mich darenin finden.

Tesman. Und du kannst dir nicht denken, wie seelensfroh

Tante
voll un

Hedda

Tesman

Hedda

Tesman

Brack
sprachen

Hedda

Sie ha

Brack a

glaubte

Brack

konnten

über!

Hedda

gleich

dann

fuhr an

klären

Brack

ich —

Hedda

— gl

Brack

beform

Hedda

Wunf

Brack

Hedda

Brack

Hedda

Somm

pflegte

Brack

Tante Jule trotzdem war — weil du auf der Reise so voll und süßig geworden!

Hedda (steht auf, halblaut). Ach, diese ewigen Tanten!

Tesman. Wie?

Hedda (geht an die Glasthür). Nichts.

Tesman. Nun ja. (Er geht durch das Hinterzimmer rechts ab.)

Dritter Austritt.

Hedda. Gerichtsrat Brack.

Brack. Was war das für ein Hut, von dem Sie sprachen?

Hedda. Ach, etwas mit Fräulein Tesman heute Morgen. Sie hatte ihren Hut dort auf den Stuhl gelegt. (Sie sieht Brack an und lächelt.) Und da stellte ich mich, als ob ich glaubte, er gehörte dem Dienstmädchen.

Brack (schüttelt den Kopf). Aber, liebe Frau Hedda, wie konnten Sie das thun? Der lieben, alten Dame gegenüber!

Hedda (nervös, geht durchs Zimmer). Ja, wissen Sie, dergleichen kommt über mich, ehe ich mich's versehe. Und dann kann ich es nicht lassen. (Sie wirft sich in den Lehnstuhl am Ofen.) Ach, ich weiß selbst nicht, wie ich das erklären soll.

Brack (hinter dem Lehnstuhl). Sie sind eigentlich nicht glücklich — das ist wohl die Sache.

Hedda (steht vor sich hin). Ich weiß auch nicht, weshalb ich — glücklich sein sollte. Oder können Sie es mir sagen?

Brack. Ja — unter anderm, weil Sie grade das Heim bekommen haben, wie Sie es sich wünschten.

Hedda (steht zu ihm auf und lacht). Glauben auch Sie an diese Wunschgeschichte?

Brack. Ist denn nichts wahres daran?

Hedda. Ja freilich, etwas ist daran.

Brack. Nun?

Hedda. Das ist dran, daß Tesman mich im vorigen Sommer aus den Gesellschaften nach Hause zu begleiten pflegte —

Brack. Leider, ich hätte ja einen ganz andern Weg.

Hedda. Das ist wahr. Sie gingen im vorigen Sommer allerdings andere Wege.

Brack (lacht). Schämten Sie sich, Frau Hedda! Nun — Sie und Tesman also —?

Hedda. Da kamen wir eines Abends hier vorüber. Und Tesman, der Armut, drehte und wandte sich. Denn er wußte nicht, wovon er reden sollte. Da that es mir leid um den gelehrten Menschen —

Brack (zähelt zweifelnd). Ihnen leid? Hum —

Hedda. Ja, gewiß that es mir leid. Und da — um ihm aus der Bedrängnis zu helfen — fiel es mir leichtsinnigerweise ein zu sagen, daß ich hier in dieser Villa wohnen möchte.

Brack. Sonst nichts?

Hedda. An diesem Abend nichts.

Brack. Nachher also?

Hedda. Ja. Mein Leichtsinn hatte Folgen, lieber Brack.

Brack. Leider — hat unser Leichtsinn das nur allzu oft, Frau Hedda.

Hedda. Danke! Doch in dieser Schwärmerei für die Villa der Staatsrätin Falk begegneten Jörgen Tesman und ich uns in Verständnis, sehen Sie! Das zog Verlobung und Heirat und Hochzeitsreise und alles andere nach sich. Ja, ja, Herr Rat — wie man sich bettet, so liegt man — hätte ich beinahe gesagt.

Brack. Das ist kostbar! Und im Grunde machten Sie sich vielleicht nicht das mindeste aus dem ganzen?

Hedda. Nein, das that ich weiß Gott nicht.

Brack. Aber jetzt doch? Wo wir Ihnen alles so heimisch eingerichtet haben?

Hedda. Ah! Mich dünkt, es riecht hier in allen Zimmern nach Lavendel und getrockneten Rosen. Aber den Geruch hat vielleicht Tante Zule mitgebracht.

Brack (lacht). Nein, dann glaube ich eher, daß er noch von der seligen Staatsrätin her ist.

Hedda. Ja, etwas welches ist dran. Es erinnert an Ballblumen — am Tage nachher. (Sie verschränkt die Hände im Nacken, lehnt sich in den Stuhl zurück und sieht ihn an.) Ach, lieber Brack, Sie können sich nicht vorstellen, wie gräßlich ich mich hier draußen langweilen werde.

Brack
eine Un

Hedda

könnte?

Brack

Hedda

mißte.

auch ni

Brack

Hedda

die Pol

Brack

wie Po

Hedda

nur ab

Brack

Wenn

bringen

Hedda

kurzer A

daß T

Brack

zu wer

Mann

Hedda

ärmlich

burchs

machen

Brack

Hedda

Brack

Hedda

Brack

Hedda

Brack

könnte

Hedda

die U

an!

schwer

Brak. Sollte das Leben denn nicht auch Ihnen irgend eine Aufgabe zu bieten haben, Frau Hedda?

Hedda. Eine Aufgabe — die etwas verlockendes haben könnte?

Brak. Das natürlich am liebsten.

Hedda. Gott mag wissen, was für eine Aufgabe das sein müßte. Oft denke ich, ob — (Sie bricht ab.) Aber das wird auch nicht gehen.

Brak. Wer weiß? Lassen Sie mich nur hören.

Hedda. Wenn ich Tesman dahin bringen könnte, sich auf die Politik zu werfen, meinte ich.

Brak (lacht). Tesman! Nein, wissen Sie — so etwas wie Politik, liegt ihm nun schon — absolut nicht.

Hedda. Nein, das will ich wohl glauben. Wenn ich ihn nun aber doch dazu bringen könnte?

Brak. Ja — welche Genugthuung hätten Sie davon? Wenn er nun nicht dazu taugt? Weshalb ihn dann dazu bringen?

Hedda. Weil ich mich langweile, damit Sie's wissen. (Nach kurzer Pause.) Halten Sie es also für durchaus unmöglich, daß Tesman Staatsminister werden könnte?

Brak. Ihn — sehen Sie, liebe Frau Hedda, um das zu werden, müßte er in erster Linie ein ziemlich reicher Mann sein.

Hedda (erhebt sich ungeduldig). Ja, da haben wir's! Diese ärmlichen Verhältnisse, in die ich hineingekommen! (Sie geht durchs Zimmer.) Die sind es, die das Leben so jämmerlich machen! So gradezu lächerlich! — Denn so ist es!

Brak. Ich meinerseits glaube, daß die Schuld anderswo liegt.

Hedda. Wo denn?

Brak. Sie haben niemals etwas so recht erweckendes erlebt.

Hedda. Nichts ernstes, meinen Sie?

Brak. Ja, man kann es auch so nennen. Jetzt aber könnte es vielleicht kommen.

Hedda (wirft den Kopf in den Nacken). Ah, Sie spielen auf die Unannehmlichkeiten mit dieser jammervollen Professur an! Aber das ist allein Tesmans Sache. Daran ver-schwende ich wahrlich auch nicht einen Gedanken.

n Sommer

! Nun —

über. Und
Denn er
es mir leid

— um ihm
richtsinniger=
hnen möchte.

lieber Brak.
ir allzu oft,

für die Villa
man und ich
erlobung und
ich sich. Ja,
man — hätte

machten Sie
gen?

es so heimisch

len Zimmern
den Geruch

ß er noch von

nnert an Ball=
t sie Hände im
.) Ach, lieber
e gräßlich ich

Brack. Nein, nein, davon reden wir nicht. Wenn nun aber das an Sie gestellt würde — was man — so im höheren Stil — ernste und — und verantwortungsvolle Forderungen nennt? (Er lächelt.) Neue Forderungen, liebe Frau Hedda?

Hedda (ärgertlich). Schweigen Sie! Etwas derartiges werden Sie nicht erleben!

Brack (vorsichtig). Übers Jahr — allerspätstens — wollen wir wieder darüber reden.

Hedda. Zu vergleichen habe ich keine Anlage, Herr Rat. Mir soll man nicht mit Anforderungen kommen.

Brack. Sollten Sie nicht, wie die meisten anderen Frauen, Anlagen zu einem Beruf haben, wie —?

Hedda (an der Glasthür). Ach, schweigen Sie, sage ich! Manchmal dünkt mich, daß ich nur zu etwas auf der Welt Anlage habe.

Brack (tritt näher zu ihr). Und das wäre, wenn ich fragen darf?

Hedda (indem sie hinaus blickt). Mich tot zu langweilen. Jetzt wissen Sie's! (Sie dreht sich um, sieht nach dem Hinterzimmer und lacht.) Richtig! Da haben wir den Professor.

Brack (leise, warnend). Na, na, na, Frau Hedda!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Tesman kommt im Gesellschaftsanzug, mit Handschuhen und Hut in der Hand von rechts durch das Hinterzimmer.

Tesman. Hedda, ist keine Absage von Eilert Løvborg gekommen? Wie?

Hedda. Nein.

Tesman. Na, dann wirst du sehen, daß wir ihn wirklich binnen kurzem hier haben.

Brack. Glauben Sie in der That, daß er kommt?

Tesman. Ja, davon bin ich beinahe überzeugt. Denn das, was Sie heute Vormittag erzählten, sind wohl nur leere Gerüchte.

Brack. So?

Tesman. Ja; wenigstens hat Tante Jule gesagt, sie glaube

nimmer
Denken

Brack.

Tesman.

Ich mu

Brack.

— halb

Tesman.

gesellschaft

Hedda.

schlimm

Brack.

— Was

Hedda.

Tesman.

du, daß

Bedenk,

Hedda.

drei zu

Tesman.

Brack.

für ihn

Hedda.

Brack.

nug au

meinten

Hedda.

fest sein

Berte.

Herr. d

Hedda.

Tesman.

Berte.

nach bor

nimmermehr, daß er mir künftighin in den Weg treten werde. Denken Sie mal!

Brak. Na, dann ist ja alles schön und gut.

Tesman (legt den Hut mit den Handschuhen rechts auf einen Stuhl). Ich muß aber doch so lange wie möglich auf ihn warten.

Brak. Dazu haben wir auch reichlich Zeit. Vor sieben — halb acht kommt doch niemand zu mir.

Tesman. Nun, dann können wir ja Hedda so lange Gesellschaft leisten. Und es drauf ankommen lassen. Wie?

Hedda (trägt Braks Überrock und Hut nach dem Essofa). Und im schlimmsten Fall kann ja Herr Lövborg hier bei mir bleiben.

Brak (will selbst die Sachen nehmen). Ah, bitte, gnädige Frau — Was meinen Sie mit schlimmsten Fall?

Hedda. Wenn er nicht mit Ihnen und Tesman gehen will.

Tesman (sieht sie anschlüssig an). Aber, liebe Hedda — meinst du, daß es sich paßt, wenn er hier bei dir bleibt? Wie? Bedenk, daß Lante Jule nicht kommen kann.

Hedda. Frau Elvsted kommt aber. Und dann trinken wir drei zusammen den Thee.

Tesman. Nun ja, dann geht es!

Brak (lächelt). Das dürste vielleicht auch das gesündeste für ihn sein.

Hedda. Weshalb das?

Brak. Mein Gott, gnädige Frau, Sie haben ja oft genug auf meine kleinen Junggesellenabende angespielt. Sie meinten, die eigneten sich nur für ganz prinzipienfeste Männer.

Hedda. Herr Lövborg wird jetzt wohl genügend prinzipienfest sein. Ein bekehrter Sünder —

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen Berte.

Berte (durchs Vorzimmer). Gnädige Frau, draußen ist ein Herr, der gern herein möchte —

Hedda. Laß ihn eintreten.

Tesman (leise). Ich bin überzeugt, das ist er! Denk mal! Berte (läßt Lövborg durchs Vorzimmer eintreten und entfernt sich nach dort).

Wenn nun

t — so im

ortungsvolle

ungen, liebe

artiges wer=

s — wollen

, Herr Nat.

ren Frauen,

e, sage ich!

as auf der

n ich fragen

Langweilen.

n Hinterzimmer

or.

da!

mit Handschuhen

terzimmer.

t Lövborg ge=

r ihn wirklich

kommt?

zeugt. Denn

ind wohl nur

jagt, sie glaube

Sechster Auftritt.

Hedda. Tesman. Brack. Ejlert Lövborg, schlant und mager, in demselben Alter wie Tesman, jedoch älter und etwas verlebt aussehend, Haar und Bart schwarzbraun, das Gesicht länglich, bleich, mit ein paar rötlichen Flecken auf den Wangen, trägt einen eleganten, schwarzen, ganz neuen Besuchsanzug, dunkle Handschuhe und Cylinderhut in der Hand; tritt etwas verlegen durchs Vorzimmer ein, bleibt in der Nähe der Thür stehen und verbeugt sich hastig. Später Berthe.

Tesman (geht ihm entgegen und schüttelt ihm die Hand). Nein, lieber Ejlert, treffen wir uns endlich einmal wieder!

Lövborg (spricht mit leiser Stimme). Danke dir für deinen Brief. (Er nähert sich Hedda.) Darf ich auch Ihnen die Hand geben, Frau Tesman?

Hedda (nimmt seine Hand). Willkommen, Herr Lövborg. (Mit einer Handbewegung.) Ich weiß nicht, ob die beiden Herren —?

Lövborg (verbeugt sich leicht). Gerichtsrat Brack, wenn ich nicht irre —

Brack (ebenso). Allerdings. Vor etlichen Jahren —

Tesman (zu Lövborg, indem er ihm die Hände auf die Schultern legt). Und jetzt mußt du ganz so thun, als ob du zu Hause wärst, Ejlert! Nicht wahr, Hedda? Denn wie ich höre, willst du dich wieder hier in der Stadt niederlassen. Wie?

Lövborg. Ich habe die Absicht.

Tesman. Na, das ist sehr vernünftig. Hör mal, du — ich habe mir dein neues Buch besorgt. Aber bis jetzt habe ich wahrhaftig noch nicht Zeit gehabt, es zu lesen.

Lövborg. Das kannst du dir auch ebenso gut sparen.

Tesman. Warum meinst du das?

Lövborg. Es ist nicht viel dran.

Tesman. Ach, denk mal — was du sagst!

Brack. Aber wie ich höre, wird es doch so außerordentlich gelobt.

Lövborg. Das wollte ich gerade. Darum schrieb ich das Buch, so daß niemand etwas dawider haben konnte.

Brack. Sehr vernünftig.

Tesman. Aber lieber Ejlert —!

Lövborg. Denn ich will versuchen, mir wieder eine Stellung zu gründen, wieder von vorn anfangen.

Tesma
Lövb
widetel
— Börg
erst das
Tesma
Lövb
Tesma
Lövb
Tesma
Lövb
Tesma
Lövb
auf unse
Lövb
kunft.
Tesma
wissen r
Lövb
barüber
Tesma
Lövb
Es teilt
Kultur
blätter
Zukunft
Tesma
bergleich
Hedda
Nein, n
Lövb
auf den
heute
Tesma
sich das
Lövb
Brack
heute
Tesman

Tesman (etwas verlegen). Ja, das willst du vielleicht? Wie? Lövborg (lächelt, stellt den Hut fort und zieht ein in Papier gewideltes Paket aus der Rocktasche). Aber wenn dies hier kommt — Jörgen Tesman — das mußt du lesen. Denn das ist erst das wahre. Das, in dem ich selbst bin.

Tesman. So? Was ist es denn eigentlich?

Lövborg. Die Fortsetzung.

Tesman. Die Fortsetzung? Wovon?

Lövborg. Von dem Buch.

Tesman. Von dem neuen?

Lövborg. Verstehst dich.

Tesman. Aber lieber Eilert — das reicht ja schon bis auf unsere Zeit!

Lövborg. Allerding's. Und dies hier handelt von der Zukunft.

Tesman. Von der Zukunft! Aber, lieber Gott, von der wissen wir ja gar nichts!

Lövborg. Nein. Aber trotzdem läßt sich dies und jenes darüber sagen. (Er öffnet das Paket.) Hier wirst du sehen —

Tesman. Das ist ja nicht deine Handschrift.

Lövborg. Ich habe diktiert. (Er blättert in den Papieren.) Es teilt sich in zwei Abschnitte. Der erste handelt von den Kulturmächten der Zukunft. Und der zweite hier — (er blättert weiter nach hinten) der handelt vom Kulturgang der Zukunft.

Tesman. Merkwürdig! Es würde mir nie einfallen, über dergleichen zu schreiben.

Hedda (an der Glashür, trommelt gegen die Scheiben). Gut — Nein, nein.

Lövborg (schiebt die Papiere in den Umschlag und legt das Paket auf den Tisch). Ich nahm es mit, weil ich beabsichtigte, dir heute Abend ein bißchen daraus vorzulesen.

Tesman. Das ist sehr gültig von dir. Aber heute schrieb ich das — (Er sieht nach Brak hin.) Ich weiß nicht recht, wie sich das wird machen lassen —

Lövborg. Na, dann ein ander Mal. Es hat ja keine Eile.

Brak. Ich will Ihnen sagen, Herr Lövborg — ich habe heute Abend ein kleines Fest bei mir. Hauptsächlich für Tesman, verstehen Sie —

Lövborg (blickt nach seinem Gut). Na, dann will ich nicht länger —

Brack. Nein, hören Sie mal. Wollen Sie mir nicht das Vergnügen machen, mitzukommen?

Lövborg (kurz und bestimmt). Nein, das kann ich nicht. Ich danke Ihnen bestens.

Brack. Ach was! Thun Sie's doch! Wir sind ein kleiner, gewählter Kreis. Und glauben Sie nur, es wird „lustig“ zugehen, wie Frau Hed — wie Frau Tesman sagt.

Lövborg. Daran zweifle ich gar nicht. Aber trotzdem — Brack. Dann könnten Sie Ihr Manuskript mitnehmen und Tesman bei mir daraus vorlesen. Ich habe Zimmer genug.

Tesman. Ja, denk mal, Ejlert — das könntest du doch thun! Wie?

Hedda (tritt dazwischen). Aber, Bester, wenn Herr Lövborg nun durchaus nicht will! Ich bin überzeugt, daß Herr Lövborg viel mehr Lust hat, hier zu bleiben und mit mir zu Abend zu essen.

Lövborg (steht nach ihr hin). Mit Ihnen, gnädige Frau!

Hedda. Und mit Frau Elvsted.

Lövborg. Ah! (Seicht hin.) Die habe ich heute flüchtig getroffen.

Hedda. Wirklich? Ja, sie kommt heraus. Und daher ist es heinasse notwendig, daß Sie bleiben, Herr Lövborg. Denn sonst hat sie niemand, der sie nach Hause begleitet.

Lövborg. Das ist wahr. Ja, besten Dank, gnädige Frau — dann bleibe ich.

Hedda. Ich will dann nur dem Mädchen Bescheid sagen. (Sie geht an die Thür zum Vorzimmer und läutet.)

Berte (kommt).

Hedda (spricht leise mit ihr und zeigt nach dem Hinterzimmer).

Berte (nickt und geht wieder ab).

Tesman (gleichzeitig zu Lövborg). Hör mal, Ejlert — ist dies der neue Gegenstand — der von der Zukunft — über den du Vorträge halten willst?

Lövborg. Ja.

Tesman. Ich hörte nämlich heute beim Buchhändler, du wollest hier im Herbst eine Reihe von Vorträgen halten.

Lövborg denken,

Tesman

Lövborg

die Du

Tesman

langen,

Lövborg

Tesman

denn ni

Lövborg

vontrag

Tesman

doch rec

mal, E

treten!

Hedda

Berte

Hedda

Berte

Tesman

denn da

Brack

aufheror

Tesman

Hedda

als wär

Tesman

Brack

jog, gnä

Hedda

hineinger

Brack

wäre ni

Tesman

so frei

Lönborg. Das will ich. Das darfst du mir nicht ver- denken, Tesman.

Tesman. Nein, Gott bewahre! Aber — ?

Lönborg. Ich sehe wohl ein, daß es dir ein wenig in die Quere kommt.

Tesman (verzagt). Ach, meinetwegen kann ich ja nicht ver- langen, daß du —

Lönborg. Aber ich warte, bis du deine Ernennung hast.

Tesman. Du wartest! Ja aber — aber — willst du denn nicht mit mir konkurrieren? Wie?

Lönborg. Nein. Ich will nur den Sieg über dich da- vontragen. In der Meinung der Leute.

Tesman. Aber mein Gott — dann hatte Tante Julie ja doch recht! O ja — das wußte ich wohl! Hedda! Denk mal, Ejsert Lönborg will uns durchaus nicht in den Weg treten!

Hedda (kurz). Uns? Mich laß doch aus dem Spiel.

Berte (kommt).

Hedda (geht nach dem Hinterzimmer).

Berte (stellt ein Präsentierbrett mit Karaffen und Gläsern auf den Tisch).

Hedda (nickt beifällig und kommt dann wieder nach vorn).

Berte (ab).

Tesman (gleichzeitig). Und Sie, Herr Rat, was sagen Sie denn dazu. Wie?

Brack. Ja, ich sage, daß Ehre und Sieg — hm — ganz außerordentlich schöne Dinge sein mögen —

Tesman. Ja, freilich sind sie das. Aber trotzdem — Hedda (sieht Tesman kalt lächelnd an). Ich finde, du stehst da, als wärst du vom Blitz getroffen.

Tesman. Ja, so ungefähr — glaube ich fast —

Brack. Es war ja auch ein Gewitter, das über uns hin- zog, gnädige Frau.

Hedda (zeigt nach dem Hinterzimmer). Wollen die Herren nicht hineingehen und ein Glas kalten Punsch trinken?

Brack (sieht auf seine Uhr). Einen Abschiedstrunk? Ja, das wäre nicht zu verachten.

Tesman. Ausgezeichnet, Hedda! Ganz ausgezeichnet! In so freier Stimmung, wie ich jetzt bin —

Hedda. Bitte, Sie auch, Herr Lövborg.
Lövborg (abwehrend). Nein, besten Dank. Für mich nicht.
Brack. Aber, mein Gott, kalter Punsch ist doch kein Gift
so viel ich weiß.

Lövborg. Vielleicht nicht für alle.

Hedda. Ich werde Herrn Lövborg so lange Gesellschaft
leisten.

Tesman. Ja, ja, liebe Hedda, thu das.

Brack und Tesman (gehen ins Hinterzimmer, setzen sich, trinken
Punsch, rauchen Cigaretten und sprechen während des folgenden Leb-
haft miteinander).

Lövborg (bleibt am Ofen stehen).

Hedda (geht an den Schreibtisch, mit ein wenig erhobener Stimme).
Ich will Ihnen einige Photographien zeigen, wenn es Ihnen
Vergnügen macht. Denn Tesman und ich — haben auf
der Heimreise einen kleinen Abstecher durch Tirol gemacht.
(Sie nähert sich mit einem Album, das sie auf den Tisch am Sofa legt
und setzt sich in die obere Ecke desselben.)

Lövborg (tritt näher, bleibt stehen und sieht sie an; darauf nimmt
er einen Stuhl, setzt sich ihr zur Linken und dreht dem Hinterzimmer
den Rücken zu).

Hedda (schlägt das Album auf). Sehen Sie hier, diese Felsen-
partie, Herr Lövborg? Das ist die Ortlergruppe. Tesman
hat es darunter geschrieben. Hier steht es: Ortlergruppe
bei Meran.

Lövborg (hat sie unverwandt angesehen und sagt nun leise und
langsam). Hedda Gabler!

Hedda (sieht hastig und verstohlen nach ihm hin). Aber! Still!

Lövborg (wiederholt leise). Hedda Gabler!

Hedda (sieht ins Album). Ja, so hieß ich einmal! Damals
— als wir einander kannten.

Lövborg. Und von jetzt an — und fürs ganze Leben —
muß ich mir's also abgewöhnen, zu sagen: Hedda Gabler.

Hedda (blättert weiter). Ja, das müssen Sie. Und mich
blänkt, Sie sollten sich heizzeiten üben. Je früher, je besser,
blänkt mich.

Lövborg (erbittert). Hedda Gabler verheiratet! Und zwar
mit — Jörgen Tesman!

Hedda. Ja — so geht es.

Lövborg
werfen

Hedda

Lövborg

Tesman

Hedda

Herr Löb

Sie nur

Wie heiß

Tesma

Hedda.

Tesma

nicht do

wenigste

Hedda.

Tesma

Hedda.

Tesma

Brack

dann und

Lövborg

wie hast

Hedda

fahren, r

Ihnen.

Lövborg

sind?

Hedda.

Aber sag

Lövborg

zu Jörg

Hedda

sind Sie

Lövborg

Hedda.

Davon

Lövborg. O Hedda, Hedda — wie hast du dich so wegwerfen können!

Hedda (sieht ihn scharf an). Nun?? Nichts davon!

Lövborg. Wovon, meinst du?

Tesman (kommt und nähert sich dem Sofa).

Hedda (hört ihn kommen und sagt gleichgültig). Und dies, Herr Lövborg, ist da unten aus dem Anpezzothal. Sehen Sie nur diese Bergspitzen. (Sie blüht freundlich zu Tesman auf.) Wie heißen diese wunderlichen Bergspitzen doch nur gleich?

Tesman. Laß sehen. O das sind die Dolomiten.

Hedda. Richtig, ja! Das sind die Dolomiten, Herr Lövborg.

Tesman. Hör mal, Hedda, ich wollte nur fragen, ob wir nicht doch etwas Punsch hereinbringen sollen? Für dich wenigstens. Wie?

Hedda. Ja, danke. Und vielleicht auch ein paar Kuchen.

Tesman. Keine Cigaretten?

Hedda. Nein.

Tesman. Gut. (Er geht ins Hinterzimmer und rechts ab.)

Brack (sitzt im Hinterzimmer und beobachtet Lövborg und Hedda dann und wann).

Siebenter Aufstrich.

Die Vorigen ohne Tesman.

Lövborg (gebämpft wie oben). Antworte mir jetzt, Hedda — wie hast du es thun können?

Hedda (augenscheinlich ins Album vertieft). Wenn Sie fortfahren, mich du zu nennen, so spreche ich nicht mehr mit Ihnen.

Lövborg. Darf ich auch nicht du sagen, wenn wir allein sind?

Hedda. Nein. Sie mögen es sich meinetwegen denken. Aber sagen dürfen Sie es nicht.

Lövborg. Ah, ich verstehe. Das beleidigt Ihre Liebe — zu Jörgen Tesman.

Hedda (sieht ihn verstohlen an und lächelt). Liebe? Nein, jetzt sind Sie köstlich!

Lövborg. Also nicht Liebe?

Hedda. Aber — eben so wenig etwas wie Untreue? Davon will ich nichts hören!

Lövborg. Hedda — beantworten Sie mir nur eines — Hedda. Still!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Tesman kommt mit einem Präsentierbrett aus dem Hinterzimmer. Dann Berthe.

Tesman. So! Hier kommen die guten Sachen. (Er stellt das Brett auf den Tisch.)

Hedda. Weshalb servierst du selbst?

Tesman. (schenkt in die Gläser). Es macht mir so viel Freude, dich zu bedienen, Hedda.

Hedda. Jetzt hast du aber in beide geschenkt. Und Herr Lövborg will ja nicht —

Tesman. Aber Frau Elvsted wird wohl bald kommen.

Hedda. Das ist ja wahr — Frau Elvsted —

Tesman. Hastest du sie vergessen? Wie?

Hedda. Wir sind hier ganz vertieft. (Sie zeigt ihm ein Bild.)

Erinnerst du dich noch an dies kleine Dorf?

Tesman. Ach, das unterm Brennerpaß. Dort, wo wir übernachteten —

Hedda. Und all die lustigen Sommerfrischler trafen —

Tesman. Freilich — das war dort. Denk mal, wenn wir dich hätten mithaben können, Eilert! Wie? (Er geht wieder zu Brack hinein.)

Lövborg. Beantworten Sie mir nur das eine, Hedda —

Hedda. Nun?

Lövborg. War denn auch in dem Verhältnis zu mir keine Liebe? Nicht ein Hauch — auch da rin nicht ein Schimmer von Liebe?

Hedda. Ja, ob es das eigentlich war? Mir ist, als wären wir zwei gute Kameraden gewesen. Zwei recht vertraute Freunde. (Sie lächelt.) Sie waren besonders offenerzig.

Lövborg. Sie wollten es ja so haben.

Hedda. Wenn ich daran zurückdenke, so lag doch etwas schönes, etwas lockendes — etwas mutiges dünkt mich in — in dieser heimlichen Vertraulichkeit — dieser Kameradschaft, von der keine Menschenseele eine Ahnung hatte.

Lövborg. Nicht wahr, Hedda? War es nicht so? Wenn

ich so
Genera
uns der

Hedda

Lövb

Hedda

Lövb

tete!

damals

Tage v

aus, T

für ein

belenne

Hedda

Lövb

all jene

Hedda

Lövb

befange

Hedda

Lövb

fragen

Hedda

Lövb

jezt n

nicht

seits n

— we

War e

Hedda

Lövb

Hedda

Mädch

heimli

Lövb

Hed

Welt,

Lövb

Hed

ich so nachmittags zu Ihrem Vater hinauskam, und der General da hinten am Fenster saß und die Zeitungen las, uns den Rücken zugeteilt —

Hedda. Und wir beiden auf dem Sofa —

Lövborg. Immer dasselbe illustrierte Blatt vor uns —

Hedda. In Ermangelung eines Albums.

Lövborg. Ja, Hedda — und wenn ich Ihnen dann beichtete! Ihnen von mir das erzählte, was von den andern damals keiner wußte — da saß und Ihnen gestand, daß ich Tage und Nächte geraucht und nicht zu Hause gewesen. Tag aus, Tag ein geraucht hatte. O Hedda, was war es denn für eine Macht in Ihnen, die mich zwang, Ihnen das zu bekennen?

Hedda. Glauben Sie, daß es eine Macht in mir war?

Lövborg. Ja, wie soll ich es mir sonst erklären? Und all jene — jene verhüllten Fragen, die Sie an mich stellten —

Hedda. Und die Sie so ausgezeichnet verstanden —

Lövborg. Daß Sie so zu fragen vermochten! Ganz unbefangen!

Hedda. Verhüllt, wenn ich bitten darf.

Lövborg. Ja, aber trotzdem unbefangen. Mich auszufragen nach — nach all dergleichen Dingen!

Hedda. Und daß Sie antworten konnten, Herr Lövborg.

Lövborg. Das ist es ja grade, was ich nicht begreife — jetzt nachträglich. Aber sagen Sie mir jetzt, Hedda — lag nicht Liebe diesem Verhältnis zu Grunde? War es Ihrerseits nicht, als ob Sie mich gleichsam rein waschen wollten — wenn ich mit meinem Bekenntnis zu Ihnen flüchtete? War es nicht so?

Hedda. Nein, nicht ganz so.

Lövborg. Was trieb Sie sonst dazu?

Hedda. Finden Sie es so ganz unerklärlich, daß ein junges Mädchen — wenn es in dieser Weise geschehen kann — heimlich —

Lövborg. Nun?

Hedda. Daß man ein wenig hineingucken möchte in eine Welt, von der —

Lövborg. Von der —?

Hedda. Von der man nichts wissen darf?

Lövborg. Das war es also?

Hedda. Das auch. Das auch — glaube ich beinahe.

Lövborg. Kameradschaft im Lebensverlangen. Aber weshalb konnte das nicht wenigstens von Dauer sein?

Hedda. Daran waren Sie selbst schuld.

Lövborg. Sie haben mit mir gebrochen.

Hedda. Ja, als drohende Gefahr war, daß Wirklichkeit in dies Verhältnis kommen könne. Schämen Sie sich, Ejlert Lövborg, wie konnten Sie sich nur vergreifen wollen an — an Ihrem unbefangenen Kameraden!

Lövborg (preßt die Hände zusammen). Ach, weshalb machten Sie nicht Ernst! Weshalb schossen Sie mich nicht nieder, wie Sie drohten!

Hedda. Solche Angst habe ich vor dem Skandal.

Lövborg. Ja, Hedda, im Grunde genommen sind Sie feige.

Hedda. Fürchterlich feige. (In einen andern Ton übergehend.) Aber es war ja ein Glück für Sie. Und jetzt haben Sie sich da oben bei Elvsteds so schön getröstet.

Lövborg. Ich weiß, was Thea Ihnen anvertraut hat.

Hedda. Und Sie haben ihr vielleicht etwas von uns beiden anvertraut?

Lövborg. Nicht ein Wort. Sie ist zu dumm, um dergleichen zu verstehen.

Hedda. Dumm?

Lövborg. In solchen Dingen ist sie dumm.

Hedda. Und ich bin feige. (Sie beugt sich näher zu ihm, ohne ihm in die Augen zu sehen und sagt leiser.) Jetzt aber will ich Ihnen etwas anvertrauen.

Lövborg (gespannt). Nun?

Hedda. Daß ich nicht den Mut hatte, Sie niederzuschießen —

Lövborg. Ja?!

Hedda. Das war nicht meine größte Feigheit — an jenem Abend.

Lövborg (sieht sie einen Augenblick an, versteht sie, flüstert leidenschaftlich). O Hedda! Hedda Gabler! Jetzt schimmert mir ein verborgener Grund aus der Kameradschaft entgegen! Du und ich —! Das war doch der Lebensdrang in dir —

Hedda
Sie so

Berte
eintreten
Hedda
Liebste
Berte

Die Vor

Hedda
Thea,
wartet
Fr. E
Herren in
Hand).

Lövborg
Lövborg
Fr. E
mit dein
Hedda
gehen h

Fr. E
Hedda
Fr. E
Lövborg
Hedda
Fr. E
D hier.

Hedda
hilfsch
Fr. E
herum un
Lövborg

Hedda
Hedda
Lövborg

Hedda (leise, mit scharfem Blick). Hüthen Sie sich! Glauben Sie so etwas nicht!

(Es beginnt dunkel zu werden.)

Berte (öffnet von außen die Vorzimmerthür und läßt Frau Elvsted eintreten).

Hedda (klappt das Album zu und ruft lächelnd). Na endlich! Liebste Thea — komm doch herein!

Berte (ab).

Neunter Austritt.

Die Vorigen. Frau Elvsted in Gesellschaftsstollette kommt vom Vorzimmer herein. Dann Berte.

Hedda (auf dem Sofa, streckt ihr die Arme entgegen). Liebste Thea, du kannst dir nicht vorstellen, wie ich auf dich gewartet habe.

Fr. Elvsted (wechfelt im Vorübergehen einen leichten Gruß mit den Herren im Hinterzimmer, geht dann an den Tisch und reicht Hedda die Hand).

Lövborg (ist aufgestanden).

Lövborg und Fr. Elvsted (begrüßen sich mit stummem Nicken).

Fr. Elvsted. Soll ich nicht hineingehen und ein paar Worte mit deinem Manne reden?

Hedda. Durchaus nicht. Laß die beiden nur sitzen. Die gehen halb.

Fr. Elvsted. Sie gehen?

Hedda. Ja, zu einem Beßgelage.

Fr. Elvsted (schnell zu Lövborg). Sie doch wohl nicht?

Lövborg. Nein.

Hedda. Herr Lövborg — bleibt hier bei uns.

Fr. Elvsted (nimmt einen Stuhl und will sich neben ihn setzen).
O hier ist gut sein!

Hedda. Nein, meine liebe Thea! Nicht dort! Du kommst hübsch hier herüber zu mir. Ich will zwischen euch sitzen.

Fr. Elvsted. Ganz wie du willst. (Sie geht um den Tisch herum und setzt sich rechts von Hedda aufs Sofa.)

Lövborg (setzt sich wieder auf den Stuhl; nach kurzer Pause zu Hedda). Ist sie nicht reizend anzusehen?

Hedda (streicht ihr leicht übers Haar). Nur anzusehen?

Lövborg. Ja. Denn wir beiden — sie und ich — wir

sind zwei wirkliche Kameraden. Wir glauben unbedingt an einander. Und dann können wir so unbefangen miteinander reden —

Hedda. Unverhüllt, Herr Lövborg?

Lövborg. Nun —

Fr. Elvsted (leise, schmiegt sich an Hedda). Wie glücklich ich bin, Hedda! Denn denk dir — er sagt, daß ich ihn auch begeistert habe.

Hedda (sieht sie lächelnd an). Nein, sagt er das wirklich, Liebste?

Lövborg. Und den Mut der That, den sie besitzt, Frau Tesman!

Fr. Elvsted. O Gott — ich und Mut!

Lövborg. Ungeheuren Mut — wenn es den Kameraden betrifft.

Hedda. Ja, Mut — ja! Wer den doch hätte!

Lövborg. Was wäre dann, glauben Sie?

Hedda. Dann vermöchte man vielleicht doch, sein Leben zu leben. (In plötzlichem Übergang.) Jetzt aber, meine teuerste Thea — jetzt mußt du ein Glas guten kalten Punsch trinken.

Fr. Elvsted. Nein, danke — dergleichen trinke ich nie.

Hedda. Aber Sie doch, Herr Lövborg.

Lövborg. Danke, ich auch nicht.

Fr. Elvsted. Nein, er auch nicht!

Hedda (sieht ihn fest an). Wenn ich es nun aber will?

Lövborg. Hilft nichts.

Hedda (lacht). Ich Armste habe also gar keine Macht über Sie?

Lövborg. Auf diesem Gebiete nicht.

Hedda. Aber im Ernst, mich dünkt, Sie sollten es trotzdem thun. Um Ihrer selbst willen.

Fr. Elvsted. Aber Hedda —!

Lövborg. Wie das?

Hedda. Oder besser gesagt, um der Leute willen.

Lövborg. So?

Hedda. Die Leute könnten sonst leicht auf den Gedanken kommen, daß Sie sich — so im Grunde genommen — nicht recht frei fühlen — Ihrer selbst nicht ganz sicher.

Fr.
Lövb.
bis a

Fr.

Hedda

lich an

Lövb.

Hedda

hinein

Lövb.

hier bl

Fr.

Hedda

ich sah

Tesma

kleine

Lövb.

Hedda

aufgesa

Lövb.

Hedda

Lövb.

Fr.

Hedda

lich?

Mann

Nun,

verför

Lövb.

Fr.

Hedda

daß du

So! N

Lövb.

Tesma

Fr.

Hedda

Was t

obachte

Fr. Elvsted (leise). Aber nicht doch, Hedda —
Lövborg. Die Leute mögen glauben, was sie wollen —
 bis auf weiteres.

Fr. Elvsted (fröhlich). Ja, nicht wahr!
Hedda. Ich habe es Gerichtsrat Brack erst vorhin so deut-
 lich angesehen.

Lövborg. Was haben Sie ihm angesehen?
Hedda. Er lächelte so höhnisch, als Sie sich nicht mit
 hinein an den Tisch getrauten.

Lövborg. Mich nicht getraute? Ich wollte natürlich lieber
 hier bleiben und mit Ihnen reden.

Fr. Elvsted. Das war doch ganz begreiflich, Hedda!
Hedda. Das konnte Brack aber doch nicht ahnen. Und
 ich sah auch, daß er den Mund verzog und verstohlen nach
 Tesman hinsah, weil Sie sich nicht mit in diese einfache
 kleine Gesellschaft getrauen.

Lövborg. Getrauen! Sie sagen, daß ich mich nicht getraue?
Hedda. Ich nicht. Aber Gerichtsrat Brack hat es so
 aufgefaßt.

Lövborg. Lassen Sie ihn nur.
Hedda. Sie gehen also nicht mit?
Lövborg. Ich bleibe bei Ihnen und Thea.

Fr. Elvsted. Ja, Hedda — das kannst du dir doch denken.
Hedda (lächelt und nickt Lövborg beifällig zu). Also unerschütter-
 lich? Prinzipienfest für alle Zeiten? Seht, so soll ein
 Mann sein! (Sie wendet sich zu Frau Elvsted und freizügig sie.)
 Nun, habe ich dir's nicht gesagt, als du heute Morgen ganz
 verstimmt hier ankamst —

Lövborg (stutzt). Verstimmt?

Fr. Elvsted (erschrocken). Hedda — aber Hedda —!
Hedda. Siehst du's nun! Es ist durchaus nicht notwendig,
 daß du in solcher tödlichen Angst umher gehst. (Sie bricht ab.)
 So! Nun können wir alle drei vergnügt sein!

Lövborg (ist zusammengefahren). Ah — was ist dies, Frau
 Tesman!

Fr. Elvsted. O Gott, o Gott, Hedda! Was sagst du da?
 Was thust du?

Hedda. Sei nur ruhig! Der widerliche Gerichtsrat be-
 obachtet dich.

Lövborg. In Todesangst also? Um meinethwillen!
 Fr. Elsted (leise, jammernd). O Hedda — jetzt hast du mich tief unglücklich gemacht!

Lövborg (sieht sie einen Augenblick unverwandt an; seine Züge sind verzerrt). Das war also des Kameraden mutiger Glaube an mich.

Fr. Elsted (stehend). O liebster Freund — du mußt doch zuvor hören —!

Lövborg (nimmt das eine gefüllte Punschglas, erhebt es und sagt leise mit heiferer Stimme): Dein Wohl, Thea! (Er leert das Glas, setzt es hin und nimmt das zweite.)

Fr. Elsted (leise). O Hedda, Hedda — Wie konntest du das wollen!

Hedda. Wollen? Ich? Bist du von Sinnen?

Lövborg. Und auch Ihr Wohl, Frau Tesman. Ich danke Ihnen für die Wahrheit! Sie lebe hoch. (Er trinkt aus und füllt das Glas von neuem.)

Hedda (legt die Hand auf seinen Arm). So, so — nicht mehr für den Augenblick. Bedenken Sie — Sie sollen mit aufs Fest.

Fr. Elsted. Nein, nein, nein!

Hedda. Still! Sie sehen dich an.

Lövborg (stellt das Glas hin). Du, Thea — sei jetzt aufrichtig —

Fr. Elsted. Ja!

Lövborg. Wußte der Landrichter darum, daß du mir nachreistest?

Fr. Elsted (ringt die Hände). O Hedda — hörst du, was er fragt!

Lövborg. War es eine Verabredung zwischen dir und ihm, daß du nach der Stadt reisen und auf mich aufpassen solltest? Hat vielleicht der Landrichter selbst dich dazu beredet? Thea, du — er brauchte mich wohl wieder auf dem Bureau? Oder vermißte er mich am Kartentisch?

Fr. Elsted (leise jammernd). O Lövborg, Lövborg —!

Lövborg (ergreift ein Glas und will es füllen). Es lebe der alte Landrichter!

Hedda (abwehrend). Jetzt nichts mehr. Bedenken Sie, daß Sie mitgehen und Tesman etwas vorlesen sollen.

Lövborg
 mir, Thea
 nicht h
 sollst seh
 noch ein
 Mit dein

Fr. El
 Brack
 Tesman).

Brack
 Brack
 Stunde
 Hedda.

Lövborg
 Fr. El
 Hedda
 Fr. El

Lövborg
 falls ein
 Brack.

Lövborg
 Brack.
 Lövborg
 dir gern

Tesma
 Hedda, n
 Wie?

Hedda.
 Lövborg
 natürlich

geh'n, Fr
 Hedda.
 Tesma
 darfst du

Hedda.
 magst.

Fr. El
 also hier

Lövborg (ruhig, setzt das Glas hin). Das war dumm von mir, Thea. Es so aufzufassen, meine ich. Sei deshalb nicht böse auf mich, du lieber, lieber Kamerad. Du sollst sehen — du und die andern — daß, wenn ich auch noch einmal fiel, so — Setzt habe ich mich wieder erhoben! Mit deiner Hilfe, Thea.

Fr. Elvsted (freudestrahlend). O Gott sei Dank —!

Brack (hat inzwischen auf seine Uhr gesehen und erhebt sich mit Tesman).

Brack und Tesman (kommen in den Salon).

Brack (nimmt Hut und Überrock). Frau Tesman — unsere Stunde hat geschlagen.

Hedda. Das hat sie wohl.

Lövborg (steht auf). Auch die meine, Herr Rat.

Fr. Elvsted (leise und bittend). O Lövborg — thür's nicht!

Hedda (reißt sie in den Arm). Sie hören dich!

Fr. Elvsted (mit schwachem Ausschrei). Au!

Lövborg (zu Brack). Sie waren so freundlich, mich ebenfalls einzuladen.

Brack. Na, Sie kommen also doch mit?

Lövborg. Ja, wenn Sie gestatten —

Brack. Freut mich besonders —

Lövborg (steckt das Paket zu sich und sagt zu Tesman). Ich möchte dir gern noch verschiedenes zeigen, bevor ichs abliefern.

Tesman. Nein, denk mal — das wird nett! Aber, liebe Hedda, wie willst du denn Frau Elvsted nach Hause schaffen? Wie?

Hedda. O das wird sich schon finden.

Lövborg (sieht nach den Damen hin). Frau Elvsted? Ich komme natürlich wieder und hole Sie. (Er tritt zu ihr.) So gegen zehn, Frau Tesman? Ist Ihnen das recht?

Hedda. Gewiß, sehr recht.

Tesman. Na, dann ist ja alles in bester Ordnung. Mich darfst du aber nicht so früh erwarten, Hedda.

Hedda. O Liebster, bleib du so lange — so lange du magst.

Fr. Elvsted (in heimlicher Angst). Herr Lövborg — ich warte also hier, bis Sie kommen.

Lövborg (mit dem Hut in der Hand). Selbstverständlich, gnädige Frau.

Brack. Und nun geht der Vergnügungszug ab, meine Herren! Ich hoffe, es wird lustig werden, wie eine gewisse schöne Frau sagt.

Hedda. Ach, wenn die schöne Frau doch unsichtbar zu gegen sein könnte —!

Brack. Weshalb unsichtbar?

Hedda. Um einige von Ihren unverfälschten Lustigkeiten mit anhören zu können, Herr Rat.

Brack (lacht). Das möchte ich der schönen Frau doch nicht raten.

Tesman (lacht ebenfalls). Nein, du bist wirklich kostbar, Hedda! Denk mal!

Brack. Nun adieu, meine Damen!

Lövborg (verneigt sich zum Abschied). Segen zeh'n also.

Brack, Lövborg und Tesman (durch die Vorzimmerthür ab).

Berte (kommt zu gleicher Zeit mit einer brennenden Lampe aus dem Hinterzimmer, stellt sie auf den Salontisch und geht auf demselben Wege wieder ab).

Zehnter Auftritt.

Hedda. Frau Elvsted.

Fr. Elvsted (ist aufgestanden und geht unruhig im Zimmer umher). Hedda! Hedda! was soll hieraus werden!

Hedda. Um zeh'n — kommt er also. Ich sehe ihn vor mir. Mit Weinlaub im Haar. Heiß und fest —

Fr. Elvsted. Ja, wenn es nur so käme.

Hedda. Und dann, siehst du — dann hat er die Macht über sich wieder errungen. Dann ist er ein freier Mann fürs ganze Leben.

Fr. Elvsted. O Gott ja — käme er doch, wie du ihn siehst!

Hedda. So wird er kommen, und nicht anders. (Sie steht auf und geht zu ihr.) Zweifle an ihm so lange du willst. Ich glaube an ihn. Und nun wollen wir's probieren —

Fr. Elvsted. Es steckt etwas dahinter mit dir, Hedda!

Hedda.
meinem

Fr. Elv

Hedda.

Fr. Elv

Hedda.

greifen

sein dürf

ich senge

Fr. Elv

Angst vor

Berte (

gedeckt, g

Hedda.

Fr. Elv

nach Hau

Hedda.

Und dann

Weinlaub

nach der T

Hedda. Ja, du hast recht. Ich will ein einziges Mal in meinem Leben Macht haben über ein Menschenschicksal.

Fr. Elvsted. Hast du denn das nicht?

Hedda. Ich habe es nicht — und habe es nie gehabt.

Fr. Elvsted. Über deinen Mann doch?

Hedda. Ja, das wäre der Mühe wert! O wenn du begreifen könntest, wie arm ich bin. Und du sollst so reich sein dürfen. (Sie umschlingt sie leidenschaftlich.) Ich glaube, ich senge dir das Haar doch noch ab.

Fr. Elvsted. Laß mich los! Laß mich los! Ich habe Angst vor dir, Hedda!

Erster Auftritt.

Die Vorigen. Berte.

Berte (in der Thür). Der Theetisch ist im Speisezimmer gedeckt, gnädige Frau.

Hedda. Gut. Wir kommen.

Fr. Elvsted. Nein, nein, nein. Ich gehe lieber allein nach Hause! Jetzt gleich!

Hedda. Unsinn! Erst trinkst du Thee, du kleine Thörin. Und dann — um zehn — kommt Ejlert Lövborg — mit Weinlaub im Haar. (Sie zieht Frau Elvsted beinahe mit Gewalt nach der Thür.)

Ich sehe ihn
feck —

er die Macht
reicher Mann

wie du ihn

rs. (Sie steht
willst. Ich

ren —
r, Hedda!